

sondern ein Gleichgewichts-Sinnesorgan — und überdies führte dieser Umstand den Entdecker zu einem weiteren falschen Schluß. Da solche Organe besonders bei marinen Strudelwürmern auftreten, glaubte Zacharias im Otomesostomum einen Eindringling aus dem Meere sehen zu müssen, wobei freilich schon hätte überraschen müssen, daß diese Form ausgerechnet in den allseits vom Meere so weit entfernten Koppenteichen gefunden wurde. Nicht mit Unrecht sagte daher der Entdecker in seinem Bericht, daß ihn dieser Fund nicht weniger verblüfft habe, als wenn im Koppenteich der Kopf eines Seehundes aufgetaucht wäre. Wir wissen heute, daß Otomesostomum zu den Charaktertieren des Grundes tiefer Gebirgseen gehört und eben darum ist dessen Vorkommen in

dem seichten Mittersee eine auffallende Erscheinung. Übrigens beherbergt der Mittersee noch zwei Strudelwürmer, die sonst in großen Seetiefen vorkommen, das *Trigonostomum neocomense* und *Macrostomum orthostylum*, die aber im Gegensatz zu *Otomesostomum* nur selten und vereinzelt zu finden sind.

Noch gäbe es über manchen anderen merkwürdigen Organismus zu berichten, es sei aber zum Schluß nur noch darauf hingewiesen, daß die Untersuchung des Mittersees einige neue Tiere ergab, die bisher lediglich von hier bekannt sind. So die knallrote Wassermilbe *Lebertia paradoxa* und natürlich wieder einige Würmer, die unter dem Namen *Chaetogaster parvus*, *Tubifex fontaneus* und *Taupodrilus lunzensis* ihren Einzug in die Zoologie hielten.

Architekt Witburg Metzky †

Am Ende des Jahres 1950 wurden wir zum dritten Male in die traurige Lage versetzt, einen unserer besten Freunde zu Grabe zu tragen. Am 19. Dezember 1950 ging Architekt Witburg Metzky von uns. Ein schmerzreiches Herzleiden erschwerte ihm seit längerer Zeit schon sein arbeitsreiches Leben; ihm ist er schließlich erlegen. Mit Metzky schied nicht nur ein lebensfroher Mensch frühzeitig aus unseren Reihen, sondern auch ein Mann, der jederzeit bereit war, der Wissenschaft und damit auch dem Naturschutz in schwieriger Lage beizuspringen und in ganz uneigennütziger Weise zu helfen. Er war es der in den Jahren 1949 und 1950 den Ausbau der Biologischen Station am Lunzer See und schließlich — bereits schwer erkrankt — auch den Neubau der Biologischen Station am Neusiedler See übernahm, um dem Institut zur Erforschung des Neusiedler Sees und dem Österr. Naturschutzbund bedeutende Mehrkosten zu ersparen. Er hat den Bau in ehrenvoller Weise und in voller Umsicht zu Ende geführt. An der feierlichen Eröffnung der Station konnte er nicht mehr teilnehmen. Wie schwer dem Manne damals zu Mute gewesen ist, erfahren wir erst aus dem Munde seiner lieben Gattin, die ihn nicht nur bis zur letzten Minute betreut, sondern auch auf den verschiedenen Baustellen tapfer vertreten hat.

Wir teilen den Schmerz der schwergetroffenen Gattin aus dem inneren Empfinden heraus, daß sie einen herzensguten Gatten und wir einen guten Freund verloren haben. Doppelt schwer trifft uns der Heimgang Architekt Metzky's, weil wir dadurch in kurzer Zeit den zweiten wertvollen Mitarbeiter verlieren, dem das Werden der Station sehr am Herzen gelegen war.

Architekt Witburg Metzky und Ing. Hans Hauler, die beiden Namen sind mit der Biologischen Station am Neusiedler See unzertrennlich verbunden, ihr Geist wird weiterleben, wenn auch das Irdische zur Mutter Erde zurückgekehrt ist.

Der Vorstand.